

Arbeitsmarkt

Bezüglich der Arbeitsmarktanalyse wird vorausgeschickt, dass die Bezugsdaten aus verschiedenen Quellen stammen (im Wesentlichen Eurostat und nationale statistische Stellen). Dadurch soll einerseits die Beschäftigungslage im Programmgebiet (anhand von Daten auf NUTS III Ebene, die von den Nationalen Ämtern für Statistik anlässlich der Volkszählungen¹¹ erhoben worden sind) und andererseits die Entwicklung des Arbeitsmarktes in den letzten Jahren so detailliert wie möglich dargestellt werden. Für Österreich konnte lediglich auf die Eurostat-Daten bezüglich NUTS II Ebene Bezug genommen werden¹². Da es sich um allgemeine Informationen handelt, entspricht die dargestellte Situation nicht in allen Bereichen der realen Lage im Programmgebiet, sondern dient lediglich zum besseren Verständnis der aktuellen Entwicklung der Beschäftigungslage.

Aus der Analyse geht deutlich die Lücke zwischen der östlichen Seite des Programmgebietes (Provinz Udine, Klagenfurt-Villach, Oberkärnten, Osttirol) mit allgemein niedrigeren Beschäftigungsraten im Vergleich zur nationalen Ebene (insbesondere unter Berücksichtigung der Frauenbeschäftigungsraten) und der westlichen Seite hervor, die im nationalen Vergleich überdurchschnittliche Beschäftigungsraten verzeichnet und in einigen Bereichen die von der Lissabon-Agenda¹³ festgelegten Ziele annähernd erreicht.

Aus dem Vergleich der Beschäftigungsraten 15-64 im Zeitraum 2001 bis 2004 geht ein Anstieg bis 2003 (bis 2002 für Kärnten und Bozen) hervor. Die jüngsten Entwicklungen hingegen deuten auf einen allgemeinen Rückgang der Beschäftigungsraten hin (für Belluno und Udine sind keine Daten nach 2003 verfügbar).

Die Analyse der Arbeitslosenraten bestätigt diese Entwicklung. Ab 2002 ist eine tendenzielle Steigerung deutlich. Die einzigen Ausnahmen sind die Provinzen Belluno und Udine, die im Jahr 2004, nach dem Anstieg von 2003, einen deutlichen Rückgang der Arbeitslosenraten verzeichnen.

Auch in Bezug auf die Jugendarbeitslosigkeit verzeichnet das Programmgebiet einen allgemeinen Anstieg der Beschäftigungsraten mit Ausnahme der Provinzen Belluno und Udine, wo die Entwicklung schwankt.

Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern

Aus der Analyse der Frauenbeschäftigungsraten im Programmgebiet geht hervor, dass im Bereich der Chancengleichheit im Programmgebiet Verbesserungsbedarf besteht, auch angesichts der Tatsache, dass im Programmgebiet durchschnittlich über 59% der Studierenden an Universitäten Frauen sind. Während in den italienischen Provinzen die Frauenbeschäftigungsraten über dem nationalen italienischen Wert liegen, verzeichnen die österreichischen Gebiete entgegengesetzte Werte (mit einziger Ausnahme des Tiroler Unterlandes, ohne Berücksichtigung der Gebiete im Rahmen der Flexibilitätsklausel). Tiroler Unterland, Innsbruck, Bozen und in geringerem Ausmaß Belluno sowie Pinzgau-Pongau weisen Frauenbeschäftigungsraten auf, die sich dem von der Lissabon-Strategie festge-

¹¹ Die letzte Volkszählung erfolgte 2001.

¹² Was Italien anbelangt, wurde auf die vom Istat zur Verfügung gestellten Daten zum Arbeitsmarkt auf Provinzebene über einen Zeitraum von mehreren Jahren (letzter Stand 2003) Bezug genommen.

¹³ Lissabon-Ziel für 2010: Gesamtbeschäftigungsrate 70%, Frauenbeschäftigungsrate 60%.

setzten Ziel nähern oder dieses sogar übersteigen (bis 2010 Frauenbeschäftigungsrate von 60%). Die restlichen vom Programm betroffenen Gebiete weisen eine kritischere Situation auf, insbesondere Osttirol, Tiroler Oberland und die Provinz Udine. Die Entwicklung der Frauenbeschäftigungsraten in Tirol, Kärnten und in der Provinz Udine ist jedoch positiv, in den Provinzen Bozen und Belluno stabil und in Salzburg leicht sinkend (jedoch nur im Zeitraum 2003 bis 2004).